

Fischer, Helge; Wannemacher, Klaus

**(E-Learning-)Innovationen im Lehralltag. Theoriegeleitete Ein- und Ausblicke**

Bremer, Claudia [Hrsg.]; Krömker, Detlef [Hrsg.]: *E-Learning zwischen Vision und Alltag: zum Stand der Dinge. Münster [u.a.] : Waxmann 2013, S. 85-95. - (Medien in der Wissenschaft; 64)*



**Quellenangabe/ Reference:**

Fischer, Helge; Wannemacher, Klaus: (E-Learning-)Innovationen im Lehralltag. Theoriegeleitete Ein- und Ausblicke - In: Bremer, Claudia [Hrsg.]; Krömker, Detlef [Hrsg.]: *E-Learning zwischen Vision und Alltag: zum Stand der Dinge. Münster [u.a.] : Waxmann 2013, S. 85-95* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-107341 - DOI: 10.25656/01:10734

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-107341>

<https://doi.org/10.25656/01:10734>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**WAXMANN**  
[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

<http://www.waxmann.com>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.  
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der:

  
Leibniz-Gemeinschaft



Claudia Bremer, Detlef Krömker (Hrsg.)

# E-Learning zwischen Vision und Alltag

WAXMANN

E-Learning zwischen Vision und Alltag  
Zum Stand der Dinge



Claudia Bremer, Detlef Krömker (Hrsg.)

# E-Learning zwischen Vision und Alltag

## Zum Stand der Dinge



Waxmann 2013  
Münster/New York/München/Berlin

## **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## **Medien in der Wissenschaft, Band 64**

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-2953-6

© Waxmann Verlag GmbH, 2013

Postfach 8603, 48046 Münster

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Umschlagfoto: © Goethe-Universität Frankfurt

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,  
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.  
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des  
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung  
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Inhalt

*Claudia Bremer, Detlef Krömker*

Neue Medien in Bildung und Forschung – Vision und Alltag – Zum Stand der Dinge .....	11
---	----

## Massive Open Online Courses (MOOCs) und ihre Potentiale für Hochschulen

*Claudia Bremer, Anne Thillosen*

Der deutschsprachige Open Online Course OPCO12.....	15
---	----

*Oliver Tacke*

MOOCs zwischen C und X. Aufwind für öffentliche Seminare? .....	28
---	----

*Dmitri Bershadskyy, Claudia Bremer, Olaf Gaus*

Bildungsfreiheit als Geschäftsmodell: MOOCs fordern die Hochschulen heraus .....	33
---	----

## Mobiles Lernen und Einsatz von Tablets

*Thomas Korner, Benno Volk, Marinka Valkering-Sijsling, Andreas Reinhardt*

Eine multifunktionale Mobilapplikation für die Hochschullehre an der ETH Zürich.....	45
---	----

*Susanne Schestak*

Erfahrungsbericht: Neugestaltung eines Masterstudiengangs im Blended-Learning-Format mit mobilen Anwendungen .....	56
---	----

*Patrick Bettinger, Frederic Adler, Kerstin Mayrberger, Hannah Dürnberger*

Herausforderungen bei der Nutzung von Tablets im Studium. Zur Relevanz der Gestalt der PLE, Lernverständnis und Entgrenzung.....	62
---	----

## Forschung und Konzepte zum Einsatz neuer Medien in der Lehre

*Axel Dürkop, Henning Klaffke, Sönke Knutzen*

Lernerorientierte Forschung zur Entwicklung von digitalen und reflexiven Bildungsmedien .....	74
--	----

*Helge Fischer, Klaus Wannemacher*

(E-Learning-)Innovationen im Lehralltag. Theoriegeleitete Ein- und Ausblicke .....	85
---	----

*Kerstin Mayrberger*

Eine partizipative Mediendidaktik (nicht nur) für den Hochschulkontext? .....	96
---	----

<i>Clemens Bohrer, Peter Gorzolla, Guido Klees, Alexander Tillmann</i> Interaktive Whiteboards in der Gruppenarbeit: gesteigerte Aufmerksamkeit in unterschiedlichen Rollen .....	107
---	-----

<i>Sven Köppel</i> POKAL. Kollaboratives Mathematik-E-Learning neu erfunden .....	118
--	-----

<i>Manfred Tetz</i> Neue Medien im schulischen Kontext. Eine empirische Erhebung der Lernwirksamkeit des Einsatzes von Neuen Medien im kaufmännischen Unterricht .....	124
---	-----

## **Neue Medien in der Lehrerbildung**

<i>Markus Janssen, Stefanie Schnebel, Jörg Stratmann, Thomas Wiedenborn</i> Das Weingartener Modell der Lehrerbildung. Verschränkung von Theorie und Praxis im Schulpraktikum .....	136
---	-----

<i>Aylin Arnold, Frank Fischer, Ulrike Franke, Nicolae Nistor, Florian Schultz-Pernice</i> Mediendidaktische Basisqualifikation für alle angehenden Lehrkräfte: Entwicklung und Evaluation eines Pilottrainings .....	148
---	-----

<i>Guido Klees, Paul Dierkes</i> Biologielernten mit Interaktiven Lerneinheiten (BIL). Konzeption, Entwicklung, Einsatz und Evaluation spezifischer Lernsoftware zur Förderung von Blended-Learning-Veranstaltungen im „Lehr-Lern-Labor Goethe BioLab“ in der Lehramtsausbildung .....	159
--	-----

## **Didaktische Konzepte von Lehrveranstaltungen und der Einsatz von Lernplattformen**

<i>Dietmar Zenker, Leo Gros, Thorsten Daubenfeld</i> Virtuelle Vorlesung Physikalische Chemie. Umsetzung eines Inverted-Classroom-Szenarios mit Hilfe von Video-Podcasts und Online-Tests der Lernplattform ILIAS.....	173
---	-----

<i>Nicolae Nistor</i> Etablierte Lernmanagementsysteme an der Hochschule: Welche Motivation ist dabei wünschenswert? .....	181
--	-----

## **Einsatz von neuen Medien in der Lehre**

<i>Heidi Ruhnke, Reiner Fuest</i> Impulsworkstatt Lehrqualität. Eine Online-Community zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre .....	192
---	-----



<i>Regine Bachmaier, Klaus D. Stiller</i> „All you can learn“ in der Mittagspause. Online-Weiterbildung für Mitarbeiter/-innen kleiner und mittlerer Unternehmen.....	198
--	-----

<i>Ivo van den Berk, Christian Kohls</i> Muster, wohin man schaut! Zwei Ansätze zur Beschreibung von Mustern im Vergleich.....	206
--	-----

## **Lernerfolg**

<i>Rolf Schulmeister</i> Online wie offline – was ist ausschlaggebend für den Lernerfolg? .....	217
--	-----

## **Einsatz neuer Medien in der Studieneingangsphase und bei der Studienwahl**

<i>Ivo van den Berk, Wey-Han Tan</i> Das wissenschaftlich-akademische E-Portfolio in der Studieneingangsphase.....	219
--	-----

<i>Laura Störk, Dennis Mocigemba</i> Kommunizieren statt Testen. Die Online-Studienwahl-Assistenten der Universität Freiburg.....	230
---	-----

<i>Jakob Krebs</i> E-Learning in der Eingangsphase des Philosophiestudiums.....	241
--	-----

<i>Markus Häfner</i> Poelzig-Bau 3D. Ein interaktives 3D-Modell als multimediales Informationssystem.....	246
---	-----

## **Einsatz von neuen Medien in Forschung und Lehre: Konzepte und Forschungsergebnisse**

<i>Anja Lorenz, Bahaaeldin Mohamed, Daniela Pscheida, Niels Seidel, Steffen Albrecht, Thomas Köhler</i> (Wissens-)Kooperation und Social Media in Forschung und Lehre.....	253
---	-----

<i>Eva Seiler Schiedt</i> Digitale Medien als Brücken zwischen Forschung und Lehre: Wie unterstützen Informations- und Kommunikations-technologien die Forschungsuniversität?.....	266
---	-----

## **Einsatz von Response Systemen in der Lehre**

*Katrin Weber, Bernd Becker*

Formative Evaluation des mobilen Classroom-Response-Systems <i>SMILE</i> .....	277
---	-----

*Felix Kapp, Iris Braun, Hermann Körndle*

Metakognitive Unterstützung durch Smartphones in der Lehre. Wie kann man Studierende in der Vorlesung unterstützen? .....	290
--	-----

*Frank Ollermann, Karsten Morisse*

Audience-Response-Systeme für Peer-Assessments in Referateseminaren.....	296
--	-----

## **Posterbeiträge**

*Cornelia Brückner, Jörg Hafer, Luise Henze, Marlen Schumann*

Wer sind typische E-Learner? Auf den Spuren der aktiven Mediennutzer/-innen unter den Studierenden an der Universität Potsdam. Sekundärauswertung einer Mediennutzungsbefragung.....	307
---	-----

*Friederike Siller, Hannah Hoffmann, Adrian Weidmann, Jasmin Bastian*

Open Learning in der Medienpädagogik. Ein Bericht aus dem Beta-Stadium .....	311
---	-----

*Jutta Pauschenwein, Gudrun Reimerth, Erika Pernold*

Footprints of Emergence. Eine aussagekräftige Evaluierungsmethode für moderne Lernszenarien .....	318
--	-----

*Manfred Sailer, Suzanne Smith*

eLearning Resources for Semantics (eLRS). Blended-Learning-Szenario für die Semantiklehre .....	326
--	-----

*Matthias Maifarth, Joachim Griesbaum, Ralph Kölle*

Mobile Device Usage in Higher Education .....	332
---	-----

*Georg Peez, Ahmet Camuka*

Mobile Learning mit bild- und textbasiertem Lernkarten-Set. Am Beispiel eines Blended-Learning-Seminars zur Kinder- und Jugendzeichnung.....	338
--	-----

*Birte Rudolph, Björn Nilson*

Entwicklung einer effektiven Autorenumgebung zur Unterstützung mobiler Endgeräte .....	345
---	-----

*Angelika Finkenzeller, Gerlinde Schreiber, Ulrike Wilkens*

(E-)Portfolioarbeit als Weg zu interkultureller Kompetenz im Informatikstudium .....	352
---	-----

<i>Nadine Scholz, Regina Bruder, Ulrike Roder</i> Ein offenes E-Portfolio-Konzept. Tutor/-inn/-en begleiten Studierende beim Lernen .....	358
<i>Stephanie Dinkelaker, Martin Lommel</i> Konzeption und Entwicklung von Online-SelfAssessments an der Goethe-Universität Frankfurt .....	364
<i>Claudia Stockhausen</i> StubSA: Studienbegleitende Self-Assessments in der Studieneingangsphase .....	369
<i>Christian Glahn</i> LMS-Integration von Microlearning-Apps mit Hilfe der ADL TLA am Beispiel der <i>Mobler Cards-App</i> .....	374
<i>Tanja Tillmann, Marie Folkerts, Martin Frank, Jürgen Wunderlich</i> Hallig Hooge: eine virtuelle Exkursion.....	380
<i>Christian Müller</i> Konzept eines Online-Kurses für die Einführung in die Medienpädagogik .....	386

## Workshops

<i>Sandra Hofhues, Mandy Schiefner-Rohs, Claudia Bremer, Marc Egloffstein</i> Konzeptionen und Förderansätze von Medienkompetenzen in der Lehrpersonenbildung.....	392
<i>Jörn Loviscach, Jürgen Handke, Christian Spannagel</i> Elemente und Aspekte des <i>Inverted Classroom Model</i> .....	395
<i>Christoph Derndorfer, Beat Döbeli Honegger, Richard Heinen, Christian Neff, Stefan Welling</i> 4. Workshop Lerninfrastruktur in Schulen. Gelingensbedingungen für das Lernen mit persönlichen Geräten .....	397
<i>Dennis Mocigemba, Laura Störk</i> Vor dem Studium Uniluft schnuppern – mit den Freiburger Online-Self-Assessments (OSAs).....	399
<i>Eva Seiler Schiedt</i> Digitale Medien als Brücken zwischen Forschung und Lehre .....	402
<i>Andrea Lißner, Anja Lorenz, Daniela Pscheida, Marlen Dubrau, Selina Hohenstatt, Nina Kahnwald</i> #SOOC13 – Stationen eines MOOC: Kofferpacken für <i>Massive Open Online Courses</i> .....	403

<i>Stefanie Siebenhaar, Nadine Scholz, Angela Karl, Carolin Hermann, Regina Bruder</i> E-Portfolios in der Hochschullehre. Mögliche Umsetzung und Einsatzszenarien.....	407
<i>Ulf-Daniel Ehlers, Claudia Bremer, Sandra Hofhues, Rolf Schulmeister</i> Qualität von MOOCs.....	413
<i>Sven Hofmann, Sindy Dietsch, Steffen Friedrich, Andrea Lißner, Michael Rudolph</i> E-Learning-Szenarien zur Studienvorbereitung. Ein aktiver Einblick in ein Pilotprojekt in Sachsen.....	415
<i>Jutta Pauschenwein, Gudrun Reimerth, Erika Pernold</i> Footprints of Emergence. Eine aussagekräftige Evaluierungsmethode für moderne Lernszenarien .....	419
<i>Angelika Thielsch, Barbara Beege, Andreas Möller, Matthias Kranz, Andreas Hendrich</i> Mit mobilem Lernen zur erweiterten Lehrmethodenkompetenz. Entstehung und strukturelle Integration der App „MobiDics“ im Hochschulkontext.....	421
<i>Sandra Hofhues, Holger Kubinski, Manuel Yasli</i> Service Learning mit Medien. Analyse und Entwicklung eines Rahmenkonzepts für Hochschulen.....	424
<i>Axel Dürkop, Henning Klaffke</i> Kompetenzwerkstatt – Mein-Beruf. Ein berufswissenschaftliches Lehr-/Lernkonzept.....	427
Autorinnen und Autoren .....	429
Veranstalter und wissenschaftliche Leitung .....	459
Steering Committee .....	459
Gutachterinnen und Gutachter.....	459
studiumdigitale.....	461
Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW) .....	462

## **Neue Medien in Bildung und Forschung – Vision und Alltag – Zum Stand der Dinge**

Die GMW-Jahrestagungen gehören zu den renommierten Konferenzen zum Einsatz neuer Medien in Bildung und Forschung im deutschsprachigen Raum. Mit dem Titel „Neue Medien in Bildung und Forschung – Vision und Alltag – Zum Stand der Dinge“ widmet sich die Tagung 2013 einerseits einer Bestandserhebung der heutigen Integration digitaler Medien in den Hochschulalltag, in die Lehre, in die Forschung wie auch in Verwaltungsprozesse und möchte andererseits zukünftige Trends aufspüren sowie deren Potentiale und erste Umsetzungen in die Praxis betrachten. Der Spagat zwischen Visionen und Alltag ist eins der Kernthemen dieser Tagung. Die Fragestellungen, die bei der Konzeption der Tagung maßgeblich waren, sind:

- Welche Produkte, Technologien und Konzepte haben sich in den vergangenen fünf Jahren im Bereich des Medieneinsatzes in Forschung und Lehre an Hochschulen und Universitäten etabliert?
- Wo wurden lernförderliche Änderungen angestoßen und nachhaltig umgesetzt?
- Welche Trends spielen aktuell eine Rolle und welche werden in naher Zukunft Bedeutung erlangen? Welche Rolle spielen dabei Phänomene wie z.B. Serious Games, mobiles oder gestenbasiertes Lernen und Learning Analytics in unserem gegenwärtigen und zukünftigen Hochschulalltag? Welche technologisch gestützten Neuerungen sind absehbar und welche dieser Trends könnten sich in Zukunft (und aus welchen Gründen) durchsetzen?
- Welche Entwicklungen zeichnen sich hinsichtlich der Rolle digitaler Medien in der Forschung ab?

Die beiden Herausgeber, die zugleich Ausrichter der Tagung sind, freuen sich, Ihnen eine interessante und wertvolle Sammlung von Beiträgen vorlegen zu können, die sich mit den oben skizzierten Fragestellungen befassen. Unter den Beiträgen finden Sie empirische Untersuchungsergebnisse, theoriegeleitete Ansätze, Beispiele und Erfahrungsberichte zur Umsetzung und Integration didaktischer und technologischer Trends in der Hochschullehre und der Forschung, Beschreibung von Veränderungsprozessen, Ansätzen der Organisationsentwicklung und strategischen Ausrichtung von Hochschulen im Hinblick auf digitale Medien und deren Nutzung für Forschungszwecke. Basis der Betrachtungen ist der didaktisch motivierte und begründete Einsatz neuer Medien und dessen kritische Reflexion. Die Formate umfassen dabei Full und Short Papers, Poster- und Workshopbeschreibungen.

Unter den drei Rubriken *Forschung und Konzepte zum Einsatz neuer Medien in der Lehre*, *Einsatz von neuen Medien in der Lehre* und *Einsatz von neuen Medien in Forschung und Lehre: Konzepte und Forschungsergebnisse* finden Sie die Beschreibung verschiedener Einsatzszenarien und deren Evaluation, kritische Reflexionen sowie Betrachtungen zur Weiterentwicklung. Den Einsatz von Lernplattformen betrachten eingehender die Beiträge in der Rubrik *Didaktische Konzepte von Lehrveranstaltungen und der Einsatz von Lernplattformen*. Einem speziellen Aspekt des Einsatzes von Medien in Präsenzveranstaltungen widmen sich die Beiträge in der Rubrik *Einsatz von Response-Systemen in der Lehre*, in denen Erfahrungen mit der Anwendung von Classroom-Response-Systemen vorgestellt und diskutiert werden.

Gleich mehrere Beiträge widmen sich in diesem Jahr dem Einsatz von *Neuen Medien in der Lehrerbildung*, einem Themenschwerpunkt, zu dem auch erstmalig ein entsprechender Workshop stattfindet. Zudem greift der 4. *Workshop Lerninfrastruktur in Schulen: Gelingensbedingungen* für das Lernen mit persönlichen Geräten ein weiteres für die Lehrerbildung interessantes Thema auf.

Welche Bedeutung neue Medien schon in der frühen Phase des *Study Life Cycle* haben, zeigen die Einreichungen zu der Fragestellung des *Einsatzes neuer Medien in der Studieneingangsphase und bei der Studienwahl*. Hierzu sind gleich mehrere Beiträge angenommen worden, so dass ein eigener Track zusammengestellt werden konnte. Weitere Beschreibungen finden sich zudem unter den Postereinreichungen.

Auch das zur Zeit höchst aktuelle und viel diskutierte Phänomen der *Massive Open Online Courses (MOOCs)* findet sich auf der GMW-Jahrestagung wieder und wird in mehreren Beiträgen sowie zwei Workshops aufgegriffen, in denen zum einen die Erfahrungen aus MOOCs vorgestellt werden, zum anderen potentielle weitere Einsatzszenarien, vorhandene und mögliche Geschäftsmodelle sowie die Qualität dieses Veranstaltungsformates kritisch diskutiert werden.

Der zentralen Frage nach den *Trends und Visionen* geht Larry Johnson in seinem Keynote-Vortrag zum Horizon Report nach und den Stand der Dinge erhebt Rolf Schulmeister mit seinem Beitrag, in dem er sich auf die Suche nach den Spuren des Lernerfolgs in Offline- wie Online-Lernszenarien macht und uns wertvolle Hinweise auf die Gestaltung von Lernarrangements gibt.

Mit diesen spannenden Eindrücken und Ausblicken wünschen wir allen Leserinnen und Lesern sowie allen Teilnehmenden viel Erfolg, neue Erkenntnisse und Freude bei der Lektüre und Teilnahme an der Tagung. Wir möchten an dieser Stelle auch all jenen danken, die zum Gelingen der Tagung und der Entstehung dieses Bandes beigetragen haben: Das sind die Mitglieder des Steering Committees, die uns maßgeblich bei der Planung und Konzeption der Tagung unterstützt haben, die Gutachter/-innen, ohne die die Auswahl der Einreichungen nicht möglich gewesen wäre, die Autor/-inn/en und Referent/-inn/en, die der Kern

einer jeden Tagung sind und das Team rund um Beate Plugge des Waxmann Verlages, das uns sehr unterstützt hat und dem wir für ihre Geduld danken. Wir danken auch dem GMW-Vorstand für das in uns gesetzte Vertrauen und die sehr konstruktive Zusammenarbeit und natürlich unserem eigenen Team und den vielen Akteuren der Universität Frankfurt für ihr Engagement – sie haben maßgeblich zum Gelingen der Tagung beigetragen. Vielen Dank!

Claudia Bremer und Detlef Krömker, Juli 2013

## **(E-Learning-)Innovationen im Lehralltag**

### **Theoriegeleitete Ein- und Ausblicke**

#### **Zusammenfassung**

„Zwischen Vision und Alltag“ lautet das Leitmotiv der GMW 2013. Die Visionen bzw. Innovationen des E-Learning in Form neuer Formate und Technologien sind seit Jahren Gegenstand intensiver Diskussionen unter Wissenschaftlern und Praktikern. Doch was kennzeichnet den Alltag? Der vorliegende Beitrag widmet sich dem Phänomen Lehralltag. Es erfolgt eine theoriegeleitete Auseinandersetzung mit den Besonderheiten von (E-Learning-)Innovation und (Lehr-)Alltag, um das Spannungsverhältnis zwischen beiden Konzepten aufzuzeigen sowie um Forschungsbedarfe für die Analyse der Überführung von E-Learning-Innovationen in den Lehralltag deutlich zu machen.

#### **1 Einführung**

Was kennzeichnet den akademischen E-Learning-Alltag? Zwar thematisieren viele Forschungsforen die Nachhaltigkeit oder Alltagstauglichkeit von E-Learning, eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen Lehralltag – als potenzielles Zielsystem von Innovations- und Veränderungsinitiativen – fand jedoch bisher kaum statt. Möglicherweise polarisiert das „Neue“ und „Innovative“ stärker als das „Alltägliche“. Dabei können einige der aktuell diskutierten Fragen nur unbefriedigend beantwortet werden, wenn der Lehralltag nicht ebenfalls zum Untersuchungsgegenstand wird: Wie kann ein Kulturwandel in der Hochschullehre vollzogen werden? Woher resultieren Widerstände und Zurückhaltung beim Umgang mit digitalen Technologien? Wie kann Nachhaltigkeit erzielt werden, wenn nicht durch die Integration des Neuen in das Alltägliche? Die nachfolgenden Abschnitte konzentrieren sich daher auf die theoretische Auseinandersetzung mit den Phänomenen (Lehr-)Alltag und (E-Learning-)Innovationen.



## 2 Charakteristiken von (E-Learning-)Innovationen

Objektiv betrachtet handelt es sich bei Innovationen um etwas „Neuartiges“. Aus qualitativer Perspektive begreift Hauschildt (2004, S. 3) Innovationen als „Ergebnis qualitativ neuartiger Produkte oder Verfahren, die sich gegenüber dem vorangehenden Zustand merklich [...] unterscheiden“. Das komplementäre Gegenstück zu Innovation bilden die Konzepte Alltag oder Routinen: Eine Innovation verliert ihren Neuheitswert (d. h. ihr konstituierendes Merkmal), wenn sie zum Bestandteil des Alltags bzw. von Routinen wird. Neben dieser objektiven Betrachtungsdimension (Was ist neu?) konkretisiert die subjektive Dimension, für welche Zielgruppe etwas neu ist. So kann ein und derselbe Gegenstand für die eine Zielgruppe zum Alltag gehören, während er von einer anderen Gruppe als Innovation wahrgenommen wird. Diesen Wahrnehmungsdifferenzen liegen unterschiedliche Erfahrungen, Werte, Motivstrukturen, soziale Rollen und Persönlichkeitsmerkmale (Hofbauer et al., 2009) aber vor allem auch Alltagsroutinen zu Grunde.

Der Begriff E-Learning-Innovationen verweist im Hochschulkontext i. d. R. auf neue Einsatzformate digitaler Technologien in der akademischen Lehre. Konsequenterweise ist auch hier zu fragen, für wen etwas neu ist. Während der Einsatz von Social Software (z.B. Wikis, Blogs usw.) oder sozialer Netzwerke (z.B. Facebook, XING) für viele Studierende zum Alltag gehört, ist er für die Mehrzahl von Hochschullehrenden neu – und demnach innovativ. Die aktuelle Diskussion rund um Trends und Innovationen im E-Learning spiegelt jedoch diese unterschiedlichen Wahrnehmungen und Erfahrungswerte von potenziellen Anwendern kaum wider. Vielmehr wird der objektiven Betrachtung gefolgt (Was ist neu?), um die Zukunftspotenziale neuer E-Learning-Formate in Hochschulen aufzuzeigen.<sup>1</sup> Aktuelle Trendstudien liefern ein differenziertes Bild der allgemeinen Entwicklungspotenziale von technischen oder methodischen Innovationen im E-Learning-Umfeld. Offen bleibt hingegen, wie diese im Hochschulalltag zum Einsatz kommen können und welche Konsequenzen aus deren alltäglichem Einsatz resultieren. Daher soll nachfolgend eine theoriegeleitete Annäherung an das Konzept Alltag und darauf aufbauend eine Charakterisierung des Lehralltages vorgenommen werden.

---

1 Das New Media Consortium aus den USA, eine aus verschiedenen Bildungsinstitutionen zusammengesetzte Non-Profit-Organisation, veröffentlicht beispielsweise jährlich den „Horizon Report“, der basierend auf den Einschätzungen von Experten kurz-, mittel- und langfristige E-Learning-Trends im Hochschulbereich zusammenfasst (Bechmann, 2012). Im deutschsprachigen Raum macht die jährlich erscheinende „Trendstudie Learning Delphi“ des MMB-Institutes – durch Befragung von Bildungsexperten – die zukünftigen Entwicklungen im Bereich des digitalen Lernens und der Weiterbildung deutlich (MMB, 2012).

### 3 Charakteristiken des Lehralltages

Für die Operationalisierung und Charakterisierung des Lehralltages sind vor allem die Fragen nach den Umweltbezügen sowie der inneren Struktur von Lehrtätigkeiten von Interesse. Umweltbezüge kennzeichnen die Wechselwirkungen zwischen Alltagshandlungen und Faktoren der Umwelt. Einen interessanten Vorschlag hierzu bietet die *Theorie Sozialer Praktiken* (nachfolgend mit TSP abgekürzt). Als kleinste analytische Einheit von Alltagshandeln, Sozialem oder Kulturellem gilt nach der TSP die Praktik<sup>2</sup> (Reckwitz, 2003). Die Subjekte machen Praktiken durch körperliche Aktionen („doings“) und Interaktionen („sayings“) sichtbar und schaffen durch mentale Operationen (z. B. den Auf- und Ausbau von Wissensstrukturen) die Voraussetzungen für deren Vollzug (Schatzki, 1996). Die Ausführung von Praktiken wird beeinflusst durch die organisationalen, sozialen und politischen Besonderheiten eines sozialen Systems sowie die Verfügbarkeit von Artefakten (z.B. Technologien). Die TSP bettet Handlungen damit in ein Geflecht aus Umweltbezügen ein, die sich gegenseitig – über Praktiken als Mediator – beeinflussen. Eine ähnliche Ordnung schafft die *Tätigkeitstheorie*. Nach dieser psychologischen Theorie, die menschliche Tätigkeiten mit ihren Umweltbezügen in den Mittelpunkt der Betrachtung stellt, werden Tätigkeiten durch Technologien (Artefakte), institutionelle und informelle Regeln, Gemeinschaften und Prozesse der Arbeitsteilung beeinflusst. Die Tätigkeitstheorie liefert zudem ein Konzept für die innere Struktur von Alltagshandeln. Sie betrachtet die Tätigkeit als analytisch übergeordnetes Konzept, das sich immer innerhalb eines realen sozialen Systems vollzieht und durch ein Motiv angetrieben wird. Die untergeordneten Elemente sind Handlungen, die auf Ziele ausgerichtet sind, und Operationen, die sich aus instrumentellen Bedingungen und Zwängen ergeben. Erst durch die Betrachtung der übergeordneten Tätigkeit lässt sich der Sinn einer Handlung oder Operation ermitteln (Engeström, 2008; Schulz, 2006).

Die beiden vorgestellten Theorien haben eines gemeinsam: sie machen die Komplexität von Alltagshandlungen (Routinen) deutlich und skizzieren die Rahmenbedingungen, in denen die Nutzung von Innovationen (hier E-Learning-Innovationen) stattfindet. So wird Alltagshandeln in der akademischen Lehre durch die Einflussgrößen Individuum, Artefakte (Technologien) und Kontext gleichermaßen bestimmt. Die nachfolgenden Abschnitte konzentrieren sich auf die Charakterisierung der Einflussgrößen des Lehralltages. Aus der theoriegeleiteten Annäherung an die einzelnen Betrachtungsdimensionen werden Fragen abge-

2 Reckwitz (2003, S. 289) beschreibt Praktiken als „Verhaltensroutinen, deren Wissen einerseits in den Körpern der handelnden Subjekte ‚inkorporiert‘ ist, die andererseits regelmäßig die Form von routinisierten Beziehungen zwischen Subjekten und von ihnen verwendeten materialen Artefakten annehmen“.

leitet, deren Beantwortung ein besseres Verständnis für die E-Learning-Nutzung im Lehralltag erlauben soll.

### **3.1 Innere Strukturen von Lehrtätigkeiten**

Gemäß § 7 HRG (Stand: 27.12.2004) soll Lehre „den Studenten auf ein berufliches Tätigkeitsfeld vorbereiten und ihm die dafür erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden [...] vermitteln“. Die Lehre selbst, als konzeptionelle Hülle unterschiedlicher (Lehr-)Handlungen und (Lehr-)Routinen, wird – im Sinne der Tätigkeitstheorie (Engeström, 2008) – als Tätigkeit verstanden und durch ein Motiv angetrieben. Mit den unterschiedlichen Handlungen innerhalb von Lehrtätigkeiten zur wissenschaftlichen und organisatorischen Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, z.B. Kommunizieren mit Studierenden, Vermitteln von Lehrinhalten, Erstellen von Unterrichtsmaterial, Prüfen von Wissen, Organisation von Lehrprozessen usw., werden jeweils spezifische Zielstellungen verfolgt, z.B. effiziente Organisation von Lehrveranstaltungen, Aktivierung von Studierenden oder Erprobung neuer Methoden. Kleinste analytische Elemente von Lehrtätigkeiten sind routiniert ablaufende Bewegungen und Interaktionen. Diese entziehen sich der bewussten Steuerung des Lehrenden und wurden im Laufe der Zeit angeeignet. Da Individuen bestrebt sind, wiederkehrende Prozesse zu routinisieren, steigt die Komplexität von Automatismen mit zunehmender Lebens- und Lehrerfahrung. Wie empirische Untersuchungen von Rogers (2003) belegen, steigt die Adoptionswahrscheinlichkeit von Innovationen mit deren Kompatibilität zu vorhandenen (Alltag-)Routinen. Allerdings fehlen aktuell empirische Befunde über Ausprägungen von Motiven, Zielen und Alltagsroutinen der Lehrenden beim Lehrvollzug. Ob E-Learning-Formate (z.B. MOOCs, E-Portfolios, Gamebased Learning usw.), die von Studierenden und E-Learning-Promotoren mit großer Zustimmung aufgenommen werden, kompatibel zu den alltäglichen Aufgaben und Handlungen der Hochschullehre sind, lässt sich daher kaum feststellen.

### **3.2 Zielvorstellungen der Akteure**

Am Vollzug von Lehrtätigkeiten sind unterschiedliche Personengruppen beteiligt, z.B. Studierende, Professoren, wissenschaftliches Personal und Programmverantwortliche. Sie alle haben spezifische Erwartungen an Hochschullehre und beeinflussen ihr Handeln gegenseitig. Die Zielvorstellungen dieser Akteure unterscheiden sich erheblich und gehen u.a. auf die Bedingungen ihrer beruflichen Situation zurück, wie nachfolgende Ausführungen verdeutlichen.

*Studierende* erwarten die Vermittlung von Kompetenzen und den Erwerb eines akademischen Abschlusses. Gemäß aktueller Erhebungen stehen vor allem die fachlich-wissenschaftliche Qualifikation für einen Beruf, die persönliche Entwicklung und allgemeine Bildung und die Einkommenschancen und späteren Gratifikationen nach dem Studium für die Studierenden im Vordergrund (Bargel, Ramm & Multrus, 2005). Die Studierenden sind auf die Einführung von E-Learning gut vorbereitet, sie verfügen über ausreichende technische Ausstattung und können mit den Technologien gut umgehen (Rekkedal, 2009; Kwiatkowska, 2007). Zielvorstellungen und Arbeitsmotivation von *Professoren* lassen sich am ehesten durch ihre Karrierewege begründen. Der Weg hin zu einer Professur ist sehr mühsam und geprägt durch langjährige forschungsbezogene Kompetenzentwicklungs-, Selektions- und Sozialisationsprozesse (Schönwald, 2007). Die Anerkennung von Professoren erfolgt fast ausschließlich über Forschungsleistungen, jedoch weniger über Lehrleistungen. Lehre gilt daher gemeinhin als wenig reputationsförderlich (Brenzikofer & Staffebach, 2002). Typisches Charakteristikum des *wissenschaftlichen Mittelbaus* ist die zeitliche Befristung von Arbeitsverträgen. Laut einer aktuellen Untersuchung von Jacob & Teichler (2011) sind Angehörige des akademischen Mittelbaus überwiegend seit weniger als fünf Jahren an der Hochschule tätig. Dabei erledigen sie einen Großteil aller Lehr- und Forschungsaufgaben. Aufgrund der befristeten Verweildauer im wissenschaftlichen Mittelbau begreifen viele Angehörige dieser Gruppe ihre gegenwärtige Stellung als Durchgangsstadium für eine attraktivere Position (z. B. in Wissenschaft oder Wirtschaft) und nutzen ihre Stelle zur Qualifizierung (Promotion, Habilitation) – also primär für die Durchführung von Forschungsaktivitäten (Herz, 2000). *Programmverantwortliche* haben eine Schnittstellenfunktion und leisten wichtige Transfer- und Vermittlungstätigkeiten zwischen hochschulinternen und -externen Interessengruppen. Daher kann vermutet werden, dass sich ihre Zielvorstellungen stark an denen der jeweiligen Interessengruppen orientieren, z.B. Konzeption praxisrelevanter Bildungsangebote, die Beseitigung von Zugangsbarrieren und die Verbesserung von Studienbedingungen (Hoppe, 2005).

E-Learning kann primär als Instrument der Lehre angesehen werden. Die oben geschilderten Zielvorstellungen von an Lehre beteiligten Akteuren liefern Hinweise auf potenzielle Interessenkonflikte zwischen den Akteuren und Funktionskonflikte zwischen Forschung und Lehre. Die Frage muss daher lauten: Wie lassen sich E-Learning-Nutzung und wissenschaftliche Karriere miteinander in Einklang bringen? Zwar hat der institutionelle Stellenwert der Lehre in den vergangenen Jahren zugenommen, wie sich an einer wachsenden Anzahl von Qualifizierungsangeboten im Bereich der Hochschul- und E-Learning-Didaktik sowie an politischen Initiativen (z.B. Qualitätspakt Lehre) ablesen lässt, inwiefern dies jedoch Auswirkungen auf Wertevorstellungen von Wissenschaftlern

und ihre Bereitschaft, E-Learning-Innovationen im Lehralltag einzusetzen hat, bleibt abzuwarten.

### 3.3 Digitale Lehr- und Lerntechnologien

E-Learning-Technologien sind als Artefakte zu verstehen, die dazu beitragen, bestehende Handlungsabläufe des Lehralltages zu unterstützen, zu verändern oder die Herausbildung neuer Handlungen überhaupt erst zu ermöglichen (z. B. Interaktion mit Studierenden durch Web 2.0). Funktionalitäten und Einsatzbereiche von E-Learning-Technologien haben sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten stark verändert. Bis zu Beginn der 2000er Jahre wurden, begünstigt durch Fördermaßnahmen des BMBF<sup>3</sup>, vor allem interaktive – teilweise multimedial aufbereitete – Lerninhalte entwickelt. In der Mitte der 2000er Jahre avancierten dann Lernmanagement-Systeme zum Erfolgsmodell. Großer Vorteil dieser Systeme ist ihre Funktionsvielfalt, so lassen sich prinzipiell fast alle Bildungsszenarien durch Lernmanagement-Systeme abbilden – von der Verteilung von Studienmaterial über die Abwicklung von Organisationsprozessen bis hin zur Virtualisierung von Interaktions- und Kooperationsprozessen. Jenseits von Lernmanagement-Systemen entstehen, angetrieben durch die allgemeine technologische Entwicklung, ständig neue E-Learning-Formate. Der o.g. Horizon Report (siehe Abschnitt 2) liefert jährlich Aussagen zu aktuellen oder zukünftigen E-Learning-Formaten. Im aktuellen Horizon Report werden Massive Open Online Courses (MOOCs), Tablet Computing, Games, Learning Analytics, 3D-Printing und Wearable Technologies als Zukunftsthemen identifiziert. Allerdings macht ein detaillierter Blick in den Horizon Report der vergangenen Jahre die Schwierigkeit von Zukunftsprognosen deutlich. So wurden beispielsweise bereits 2005 und 2006 Educational Games als mittelfristiger Trend (zwei bis drei Jahre) angesehen. Daran hat sich auch 2012 nichts geändert. Die Alltagsdurchdringung von spielbasierten E-Learning-Formaten ist allerdings ausgeblieben. Als kurzfristiger, unmittelbar vor der Ausbreitung an Hochschulen stehender Trend wurden 2009, 2010, 2011 und 2012 mobile Anwendungen (Mobile Apps) betrachtet. Auch hier spricht der Hochschulalltag eine andere Sprache. Andere E-Learning-Formate erscheinen hingegen unerwartet auf der Hochschulagenda und diffundieren sehr schnell in den Hochschulalltag. Bestes Beispiel hierfür sind die MOOCs<sup>4</sup>. Welche Faktoren sind für die rasche Alltagsdurchdringung von E-Learning-Formaten verantwortlich? Everett Rogers

---

3 Siehe BMBF-Förderprogramm „Neue Medien in der Bildung“.

4 MOOCs wurden 2013 erstmalig im Horizon Report erfasst und schafften es dabei auf Anhieb auf Platz eins der E-Learning-Schlüsseltrends. Tatsächlich existieren bereits viele MOOC-Anwendungen im Hochschulkontext und ebenso wächst die Zahl an Veröffentlichungen und wissenschaftlichen Veranstaltungen zum Thema MOOCs (McAuley et al., 2013).

(2003) identifizierte anhand von Untersuchungen fünf Adoptionsfaktoren als maßgebliche Determinanten für den Erfolg von Innovationen (Nutzen, Komplexität, Kompatibilität, Erprobbarkeit und Beobachtbarkeit). Allerdings spiegeln diese Faktoren subjektive Eigenschaftszuschreibungen der Übernehmer wider, was wiederum zu der Frage führt: Wodurch werden E-Learning-Innovationen als nützlich, kompatibel, handhabbar, beobachtbar und überschaubar wahrgenommen?

### 3.4 Hochschulspezifische Kontextbedingungen

Alltagshandlungen in der Hochschullehre sind eingebettet in ein komplexes Geflecht aus formellen und nicht-formalen Umweltbezügen. Auf formeller Ebene sind Gesetze, Verordnungen oder Richtlinien (z.B. Hochschulgesetze, Prüfungs- und Studienordnungen, Dienstverordnungen) zu nennen. Diese haben rechtsverbindlichen Charakter und die Funktion, die Verantwortlichkeiten und Abläufe innerhalb der Hochschullehre zu definieren. Daneben sind es auf nicht-formaler Ebene die etablierten prozessualen, strukturellen und kulturellen Rahmenbedingungen, in denen Hochschullehre stattfindet (Fischer, 2012; Schönwald, 2007). Nicht-formale Hochschulprozesse umfassen die idealtypischen Qualifikationswege des Personals oder die Kommunikation und Kooperation von Hochschulangehörigen untereinander. Auch hier treten wieder deutliche Unterschiede zwischen den Leistungsbereichen Forschung und Lehre zu Tage: Für den Bereich der Forschung ist der geringe Standardisierungsgrad und die starke Kooperationsbereitschaft von Wissenschaftlern charakteristisch. Die Ablauforganisation von Lehrtätigkeit ist hingegen hochgradig standardisiert (z.B. durch Prüfungs- und Studienordnungen) und die enge Zusammenarbeit des Lehrpersonals unterschiedlicher Struktureinheiten – in akademischen Gremien – erforderlich. Ebenso prägen die aus den spezifischen Fachkulturen resultierenden Lehrkulturen den Lehralltag.<sup>5</sup> Es bleibt eine Herausforderung für die E-Learning-Disseminatoren und -Ausbreitung, die Heterogenität von fachkulturabhängigen Ansätzen der Lehrgestaltung in alltagstaugliche E-Learning-Formate zu überführen.

---

5 Schäper (1997) kommt in empirischen Untersuchungen zu dem Ergebnis, dass die Lehrkultur der Natur- und Wirtschaftswissenschaften stärker an Forschungsaufgaben orientiert ist, woraus wiederum affirmativ-konservative Lehrpraktiken resultieren. Geistes-, Erziehungs- und Sozialwissenschaften sind hingegen eher personenzentriert und kooperativ, da sie sich durch kritisches Hinterfragen von Zusammenhängen und Lehrparadigmen auszeichnen.

## **4 Fazit: Von der (E-Learning-)Innovation zum Lehralltag**

Die o.g. Ausführungen machen die Rahmenbedingungen deutlich, unter denen die Integration von E-Learning-Innovationen im Lehralltag stattfindet. Es wurden Fragen aufgeworfen, die dazu führen, den Lehralltag – als Zielumgebung der E-Learning-Integration – näher zu beleuchten. In den nachfolgend skizzierten Handlungsfeldern werden Kernaussagen der o.g. Ausführungen zusammengefasst und daraus Forschungsbedarfe für die E-Learning-Nutzung im Lehralltag abgeleitet.

### **4.1 Handlungsfeld 1: Handlungsabläufe und Routinen**

Neue E-Learning-Technologien und -Formate müssen sich in die individuellen inneren Strukturen von Lehrtätigkeiten integrieren lassen, die Verfolgung von Handlungszielen unterstützen und zudem kompatibel zu existierenden (Lehr-)Automatismen sein. Natürlich lassen sich Automatismen durch Aufbau neuer Wissensstrukturen verändern (Hellmann, 2010). An dieser Stelle setzen Qualifizierungsmaßnahmen – im Bereich E-Competence – an, die seit einigen Jahren in großer Anzahl und mit unterschiedlicher inhaltlicher Ausgestaltung an Hochschulen angeboten werden. Durch die bisher fehlenden Erkenntnisse bezüglich der inneren Struktur von Lehrtätigkeiten haben Qualifizierungsangebote jedoch eine eingeschränkte Wirksamkeit. Wie sollen Kompetenzen bzgl. der Nutzung von Technologien in lehrbezogenen Handlungsabläufen vermittelt werden, wenn die bestehenden Handlungsabläufe unbekannt sind? Es gilt daher, die Handlungen und Routinen von Lehrenden in Abhängigkeit von Fachkultur, Lehrbiografie und institutionellen Rahmenbedingungen zum Forschungsgegenstand zu machen. Erst dann werden die Einsatzpotenziale von E-Learning-Innovationen im Lehralltag deutlich.

### **4.2 Handlungsfeld 2: Erwartungen und Grundhaltung**

Die Diffusion von E-Learning im Hochschullalltag erfordert die Mitwirkung verschiedener Akteure – allem voran des Lehrpersonals. Allerdings fehlt ein differenzierter Blick auf die Lehrenden. Was bewegt diese? Welche Erwartungen haben sie? Welche Rolle spielt E-Learning hierbei? In einer explorativen Studie differenzierte Fischer (2012) vier Typen von E-Learning-Übernehmern (Entdecker, Forschungsorientierte, Lehrorientierte und Netzwerker) und konnte damit aufzeigen, dass die Übernahme- und Nutzungswahrscheinlichkeit von digitalen Technologien stark beeinflusst wird vom Habitus der Zielgruppe. Personen mit einer starken Forschungsorientierung nutzen E-Learning seltener, da sie dies als Instrument der Lehre und damit als wenig reputationsförderlich betrach-

ten. Andere nutzen Technologien bevorzugt aus Freude am Entdecken oder zur Knüpfung von Kooperationspartnerschaften und damit zur Stabilisierung einer erreichten Position in der Hochschulhierarchie (Fischer, 2012). Neueste Erhebungen von Pscheida & Köhler (2013) belegen, dass viele Wissenschaftler Web 2.0-Technologien in Forschung und privatem Umfeld intensiv nutzen, im Lehralltag jedoch darauf verzichten. Die Unterstellung von Kompetenzdefiziten als Ursache der Nicht-Nutzung und Begründung für die Bereitstellung von Qualifizierungsmaßnahmen greift demnach zu kurz. Was bewegt Wissenschaftler, in der Forschung digitale Technologien einzusetzen, jedoch in der Lehre darauf zu verzichten? Welche Erwartungen haben sie an Forschung und Lehre? Insbesondere die Gestaltung von wirksamen Anreizmechanismen erfordert gesicherte empirische Erkenntnisse und konzeptionelle Grundlagen zu Motiven und Habitus des Lehrpersonals.

### **4.3 Handlungsfeld 3: Adoptierbarkeit von E-Learning-Innovationen**

Während Innovation für Neuerung steht, symbolisiert Alltag das Dauerhafte. Die beiden Phänomene Innovationen und Alltag bilden demnach im Prinzip ein Gegensatzpaar. Dass Innovationen fortwährend im Hochschulalltag stattfinden, bleibt unbestritten. Doch welche Bedingungen müssen Innovationen erfüllen, um alltagstauglich zu sein? Rogers (2003) liefert das konzeptionelle Grundgerüst für die Analyse der Alltagstauglichkeit bzw. der Adoptierbarkeit von Innovationen. Allerdings gehen die von ihm identifizierten Adoptionsfaktoren (Nutzen, Komplexitätsgrad, Kompatibilität, Erprobbarkeit und Beobachtbarkeit) auf die Wahrnehmung der potenziellen Nutzer zurück. Auch hierfür fehlen beim E-Learning noch immer verlässliche Belege. Welchen Nutzen erwarten Lehrende von E-Learning-Innovationen? Lernerfolge, Kapazitätseffekte, Reputation, Kostenvorteile, Transparenz? Wie lässt sich der Nutzen durch Kennzahlen oder wahrnehmbare (qualifizierbare) Fortschritte belegen? Innovationen, deren Nutzen sich im Alltag nicht konkret feststellen lässt, haben wenig Aussicht auf Alltagsdurchdringung (Rogers, 2003). Zwar gibt es empirische Arbeiten zur Adoption von E-Learning-Konzepten an sich (vgl. hierzu Heesen, 2004), jedoch keine Differenzierung nach unterschiedlichen E-Learning-Formaten. Was macht MOOCs so erfolgreich? Und warum schaffen andere, durch E-Learning-Promotoren emphatisch propagierte Trends nicht, den Lehralltag zu durchdringen? Die Beantwortung dieser Fragen verlangt nach einer differenzierten Betrachtung der unterschiedlichen E-Learning-Formate, aber auch nach dem Mut, Hypes zu verwerfen.



## 5 Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag setzt sich mit der Integration von E-Learning-Innovationen im Lehralltag auseinander. Dabei wird das Konzept des Lehralltages – als Zielumgebung der E-Learning-Integration – näher beleuchtet. Es werden Operationalisierungsdimensionen des Lehralltages vorgestellt und Handlungsfelder für zukünftige Forschung identifiziert. Prinzipiell ist der Beitrag als Plädoyer zu verstehen, sich nicht ausschließlich mit dem Zukünftigen, also den Trends und Visionen des E-Learning zu beschäftigen, sondern ebenso das Gegebene, den Alltag an Hochschulen, zum Forschungsgegenstand zu erheben, um E-Learning-Innovationen erfolgreicher im Lehralltag etablieren zu können.

## Literatur

- Bargel, T., Ramm, M. & Multrus, F. (2005). *Studiensituation und studentische Orientierungen. 9. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen*. Bonn, Berlin: BMBF.
- Bechmann, H. (2012). Das Horizon Project. Bildungsnavigator Horizon Report nennt Trends von Morgen. *Jahrbuch eLearning & Wissensmanagement*, 20-28.
- Brenzikofer, B., & Staffelbach, B. (2002). *Reputation von Professoren als Führungsmittel in Universitäten. Diskussionspapier Nr. 7*. Zürich: Universität Zürich, Institut für Strategie und Unternehmensökonomik.
- Engeström, Y. (2008). *Entwickelnde Arbeitsforschung. Die Tätigkeitstheorie in der Praxis*. Berlin: Lehmanns Media.
- Fischer, H. (2012). *Know Your Types: Konstruktion eines Bezugsrahmens zur Analyse der Adoption von E-Learning-Innovationen in der Hochschullehre*. Dissertationsschrift, TU Dresden und University of Bergen. Online unter: <https://bora.uib.no/handle/1956/5849> (20.03.13).
- Hauschildt, J. (2004). *Innovationsmanagement* (3., völlig überarb. u. erw. Aufl.). München: Vahlen Verlag.
- Heesen, B. (2004). *Diffusion of Innovations: Factors predicting the use of e-learning at institutions of Higher Education in Germany*. Phoenix: ProQuest Information and Learning Company.
- Hellmann, C. (2010). *Ansatzpunkte zur Veränderung sozialer Praktiken in Unternehmen durch Managementberater. Eine empirische Analyse*. Online unter: [http://econstor.eu/bitstream/10419/30177/1/Dissertation\\_Christoph\\_Hellmann.pdf](http://econstor.eu/bitstream/10419/30177/1/Dissertation_Christoph_Hellmann.pdf) (20.3.13).
- Herz, A. (2000). *Ökologisierung der Hochschule. Eine Konzeption für die Universität Trier*. Dissertation, Universität Trier.
- Hofbauer, G., Körner, R., Nikolaus, U., & Poost, A. (2009). *Marketing von Innovationen. Strategien und Mechanismen zur Durchsetzung von Innovationen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hoppe, G. (2005). *Entwicklung strategischer Einsatzkonzepte für E-Learning in Hochschulen*. Lohmar, Köln: Josef Eul.

- Jacob, A.-K. & Teichler, U. (2011). *Der Wandel des Hochschullehrerberufs im internationalen Vergleich Ergebnisse einer Befragung in den Jahren 2007/08*. Berlin, Bonn: BMBF.
- Kwiatkowska, I. (2007). *Want or Don't? Neue Medien und eLearning – Einstellungen der Studierenden. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung*. Online unter: <http://pub.uni-bielefeld.de/publication/2304563> (03.11.2012).
- McAuley A., Stewart B., Siemens G. & Cormier D. (2013). *The MOOC Model for Digital Practice*. Charlottetown, PE: University of Prince Edward 2010. Online unter: [http://davecormier.com/edblog/wp-content/uploads/MOOC\\_Final.pdf](http://davecormier.com/edblog/wp-content/uploads/MOOC_Final.pdf) (20.3.2013).
- MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung (2012). *Weiterbildung und Digitales Lernen heute und in drei Jahren: Mobile Learning – kurzer Hype oder stabiler Megatrend? Ergebnisse der Trendstudie MMB Learning Delphi 2012*. Online unter: [http://www.mmb-institut.de/monitore/trendmonitor/MMB-Trendmonitor\\_2012\\_I.pdf](http://www.mmb-institut.de/monitore/trendmonitor/MMB-Trendmonitor_2012_I.pdf) (20.3.2013).
- Pscheida, D. & Köhler, T. (2013). *Wissenschaftsbezogene Nutzung von Web 2.0 und Online-Werkzeugen in Sachsen 2012*. Studie des „eScience – Forschungsnetzwerk Sachsen“.
- Reckwitz, A. (2003). Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive. *Zeitschrift für Soziologie*, Jg. 32, Heft 4, 282-301.
- Rekkedal, T. (2009). Online Students' needs for and Satisfaction with Support Services. In U. Bernath, A. Szücs, A. Tait, & M. Vidal (Hrsg.), *Distance and E-Learning in Transition. Learning Innovations, Technology and Social Changes* (S. 485-495). Chippenham, Eastbourne: Wiley.
- Röbken, H. (2006). Profile deutscher Universitätsleitungen. *Beiträge zur Hochschulforschung*, Heft 4, 28. Jahrgang, 6-30.
- Rogers, E. (2003). *Diffusion of Innovation*. New York: Free Press.
- Schäper, H. (1997). *Lehrkulturen, Lehrhabitus und die Struktur der Universität. Eine empirische Untersuchung fach- und geschlechtsspezifischer Lehrkulturen*. Weinheim: Beltz.
- Schatzki, T. R. (1996). *Social practices. A Wittgensteinian Approach to Human Activity an the Social*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Schönwald, I. (2007). *Change Management in Hochschulen. Die Gestaltung soziokultureller Veränderungsprozesse zur Integration von E-Learning in die Hochschullehre*. Lohmar, Köln: Josef Eul.
- Schulz, K.-P. (2006). *Die Prozessrallye – Lerntätigkeit in Organisationen. Ein praxis-theoretisches Modell und seine Anwendung im Unternehmen*. Münster: Waxmann.